

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **26 (1950-1951)**

Heft 13

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stand verschiedener Beratungen. Wie von zuständiger Seite zu vernehmen ist, wird nach einer neuen Lösung zur Beibehaltung der wertvollen außerdienstlichen Gebirgsausbildung gesucht. Es ist vorgesehen, daß im Turnus der beabsichtigten Gebirgs-

WK der Divisionen und Brigaden, der Sommer-Gebirgs-WK jeweils durch einen freiwilligen Skikurs und der Winter-Gebirgs-WK durch einen freiwilligen Sommer-Gebirgskurs ergänzt werden sollen. Die Schwierigkeiten dieser Lösung liegen vor al-

lem in der Beschaffung der notwendigen tüchtigen Instruktionsskader, die innerhalb der Heereseinheiten für die Durchführung des 20 Tage dauernden Gebirgs-WK und für einen freiwilligen Kurs von 8 bis 10 Tagen Dauer ausreichen müssen.

Der bewaffnete Friede

Militärische Weltchronik.

Der wachsende Druck der Kominform auf Jugoslawien und die militärischen Vorbereitungen, welche von den Satelliten des Kremls an seinen Grenzen zu beobachten sind, werden heute nicht ohne Befürchtungen mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die Aufrüstung Bulgariens, Ungarns und Rumäniens, die weit über den in den Friedensverträgen begrenzten Bestand hinausgeht, ist heute eine erwiesene Tatsache. Nach den letzten Informationen sind zwischen den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und Jugoslawien Besprechungen im Gange, welche die verschärfte Lage im Balkanraum zum Thema haben. In anderen Meldungen wird auch von einem tiefgestaffelten Verteidigungssystem gesprochen, das in den serbischen und kroatischen Vorbergen den Weg nach einem bosnischen Réduit sperren soll, in welchem Tito bereits während des letzten Krieges erfolgreich operierte und das er im Falle eines Angriffes der Sowjetsatelliten wieder beziehen möchte.

Von der ungarischen, rumänischen und bulgarischen Grenze ist es für Panzertruppen nur ein Tagesmarsch nach Belgrad, Zagreb, Skoplje, Subotika, Ljubljana, Novi Sad, Osijek und Brod. Somit sind mit einer Ausnahme alle größeren Städte Jugoslawiens unmittelbar im Bereich eines Angreifers. Sarajewo, die Hauptstadt von Bosnien-Herzegowina, bildet diese einzige Ausnahme.

Es gibt heute in der Föderativen Sozialistischen Republik Jugoslawien keine größere Geheimsphäre als diejenige der Landesverteidigung. Die Informationsdienste der einzelnen Republiken können keine Angaben über die Landesverteidigung machen und auch die Presse des Landes ist mit Bildern und Berichten über die Armee sehr zurückhaltend. Es fällt daher sehr schwer, sich über die militärische Stärke Titos ein zuverlässiges Bild zu machen. Die folgenden Angaben, die aus einer ganzen Reihe von Informationsquellen zusammengetragen und gesichtet wurden, können Anspruch darauf erheben, den tatsächlichen Verhältnissen am nächsten zu kommen.

Offene und versteckte Wehrausgaben

Jugoslawien ist nach der Verfassung des Jahres 1945 eine föderative Volksrepublik, die aus den sechs Republiken Kroatien, Serbien, Slowenien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien und Montenegro besteht. Die Souveränität dieser Länder wird nur durch die Rechte und Verpflichtungen begrenzt, welche die Verfassung ausdrücklich der föderativen Volksrepublik überträgt. Unter ihnen gehört auch die Landesverteidigung zu den föderativen Kompetenzen. Marschall Tito ist als Staatspräsident der höchste Befehlshaber der Armee, dem neben dem Verteidigungsministerium der Generalstab zur Seite steht.

Der äußere und innere Druck der letzten Jahre haben ihr Teil dazu beigetragen, daß es in Jugoslawien seit Kriegsende eigentlich nie zu einer Demobilmachung der Armee kam. Große Teile der Armee blieben dauernd unter den Waffen. Die auch in den Nachkriegsjahren großen, zum föderativen Budget gehörenden Militärausgaben haben seit Ausbruch der Kominformkrise eine weitere Steigerung erfahren. Die Militärausgaben betragen nach offiziellen Angaben im Jahre 1947 noch 16,6 Milliarden Dinar. Im Gesamtbudget des Jahres 1950 von 137,7 Milliarden sind 28 Milliarden Dinar für militärische Zwecke ausgewiesen. Die tatsächlichen Ausgaben, welche heute in Jugoslawien für die Landesverteidigung aufgebracht werden, dürften aber die amtlichen Ziffern beträchtlich übersteigen und müssen auch unter anderen Budgetposten gesucht werden.

Aushebung und Ausbildung.

Die allgemeine Wehrpflicht gelangte in Jugoslawien 1946 zur Wiedereinführung. Für den Großteil der Armee wurde die Ausbildungszeit auf zwei Jahre festgelegt. Bei den Fliegern und Panzertruppen beträgt sie drei und bei der Marine sogar vier Jahre. Beginnend mit dem 17. Altersjahr wurde zum gleichen Zeitpunkt die vormilitärische und obligatorische Ausbildung eingeführt. Eine ganze Reihe von mehr oder weniger

freiwilligen Organisationen nimmt sich der technischen Aus- und Weiterbildung an. Ihre Hauptaufgabe besteht vor allem darin, die im weitesten Ausmaß technisch ungeschulte Bevölkerung auf den Umgang mit modernem Material vorzubereiten.

Die Aushebung der wehrpflichtigen Rekruten geschieht in den einzelnen Ländern. Es konnte aber beobachtet werden, daß sie den Dienst in den wenigsten Fällen in ihrer engeren Heimat leisten, sondern nach Ausbildungslagern und Kasernen in anderen Republiken verschickt werden. Für die Kaderausbildung bestehen zentrale Schulen.

Die Gliederung der Armee.

In einer im Jahre 1948 begonnenen Umorganisation der jugoslawischen Armee wurde das Land territorial in vier Militärgelände eingeteilt. Die Armee besteht heute operativ aus 6 Armeekorps, die zusammen 35 Infanterie-Divisionen vereinigen. Dazu kommen eine unbekannte Anzahl von eigentlichen Gebirgsdivisionen und fünf Panzerdivisionen sowie eine Reihe notwendiger Spezialverbände. Die Gesamtstärke der jugoslawischen Armee liegt heute zwischen 400 000 und 450 000 Mann. Diese Zahl kann jedoch nach offiziellen jugoslawischen Angaben in kürzester Zeit auf 1,5 Millionen Mann erhöht werden. Es dürfte aber fraglich sein, ob bei einer größeren Mobilmachung alle Wehrmänner genügend ausgerüstet und bewaffnet werden können.

Die erwähnten Panzertruppen sind mit rund 500 Panzern ausgerüstet, die allerdings, aus englischen, russischen, deutschen und italienischen Beständen kommend, zum größten Teil unmodern und abgenutzt sind. Abgesehen von den offensichtlichen materiellen Mängeln wird aber den jugoslawischen Landstreitkräften eine große Schlagkraft und hohe Moral zugestanden, die wenigstens teilweise die Lücken der Ausrüstung überbrücken könnten. Diesen Eindruck haben auch die westlichen, in Belgrad akkreditierten Militärattachés erhalten, die unlängst zum ersten Mal zu Manövern und in Ausbildungslager ju-

goslawischer Einheiten eingeladen wurden.

Die einzelnen Einheiten sind durchweg gut ausgebildet. Besonderer Wert wird auf die Partisanenkriegsführung und auf selbständige Operationen kleiner Verbände ge-

legt, die rasch zuschlagen und ebenso rasch wieder verschwinden können.

Zu den Streitkräften der Armee sind auch die Verbände des Sicherheits- und Grenzwachtdienstes zu rechnen (KNOJ), bei denen es sich

um eigentliche Elitetruppen handelt. Diese Einheiten werden in den einzelnen Republiken formiert und dürften heute rund 50 000 Mann umfassen.

Tolk.

(Forts. folgt.)

Aufgaben für FHD. Da das Interesse bei den FHD an unsern Aufgaben noch nicht genügend entwickelt zu sein scheint, brechen wir unsern Versuch ab. Red.

Offiziersrapport der 3. Division in Bern

In Bern fand Sonntag, den 28. Januar, der seit Jahren eingeführte Offiziersrapport der 3. Division statt, an dem sich rund 750 Offiziere aller Grade und Waffengattungen beteiligten. Unter den zahlreich geladenen Gästen befanden sich auch der bernische Militärdirektor, Regierungsrat Dr. Max Gafner, sowie der Kommandant des 1. Armeekorps, Oberstkorpskdt. Corbat. Der Kommandant der Berner Division, Oberstdivisionär Jahn, wandte sich zuerst an die neu in die Division Eingeteilten, namentlich an die jungen Offiziere, die er besonders begrüßte und den älteren Kameraden empfahl er, sie zusammen mit den Rekruten gut in den Einheiten aufzunehmen und einzuführen. Sodann wurden die neuen Mutationen bekanntgegeben.

Oberstdivisionär Jahn streifte in einem kurzen Ueberblick die Aenderungen, die sich aus der neuen, voraussichtlich noch im Jahre 1951 zur Einführung gelangenden Truppenordnung ergeben. Zusammen mit der 8. Division wird auch die 3. Division in Zukunft keine Gebirgseinheit mehr sein. Im Zuge einer Verschiebung stößt das Seeländer Inf.Rgt. 13 zur 3. Division, während gleichzeitig das Geb.Inf. Rgt. 16 zur 8. Division kommt. Das Oberaargauer-Regiment 16 wird entgegen dem am letztjährigen Rapport geäußerten Befürchtungen als Regiments-Verband erhalten bleiben. Der Kommandant der 3. Division betonte, daß diese erfreuliche Tatsache vor allem das Verdienst des bernischen Militärdirektors ist, dem dafür am Rapport der verdiente Dank ausgesprochen wird.

Dienstleistungen und WK-Arbeit 1951.

Die kommenden Wiederholungskurse unterscheiden sich für die 3. Division nicht wesentlich von denjenigen des Vorjahres. Es finden auch 1951 Manöver kombinierter Regiments-Gruppen statt. Ein eigentlicher Detail-WK ist erst mit der Einführung der neuen Truppenordnung im Jahre 1952 zu erwarten. Die WK-Gruppe I, gebildet aus dem Gros der Division, besteht Dienst vom 23. April bis 12. Mai. Die diesen WK abschließenden Manöver werden von Oberstdivisionär Jahn selbst geleitet.

Die WK-Gruppe II, gebildet aus dem Geb.Inf.Rgt. 14, leistet Dienst vom 10. bis 29. September. Dieses Regiment wird motorisiert und nimmt unter der Leitung des Kommandanten des 1. Armeekorps an Manövern gegen die Gebirgs-Brigade 10 teil.

Erstmals gelangt auch wieder ein Sommer-Gebirgs-WK zur Durchführung, zu dem jede Einheit eine bestimmte Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten abkommandieren kann. Dieser Dienst gilt für die Betreffenden als WK und ersetzt auch den angekündigten freiwilligen, außerdienstlichen Gebirgskurs. Der Kurs hat seinen Standort in Grindelwald und steht unter der Leitung des Alpinoffiziers der Division, Hptm. Paul Freiburghaus (Lau-

pen). Daneben rücken einige wenige Einheiten zu Spezialkursen ein, wie zum Beispiel die Flab-Kompagnien.

Oberstdivisionär Jahn verweist auch auf das reichhaltige Wehrsportprogramm der Division, das der freiwilligen und außerdienstlichen Ertüchtigung unserer Wehrmänner gilt, deren Breitenentwicklung auch dieses Jahr vermehrt gefördert werden soll.

Was die WK-Arbeit betrifft, wies der Kommandant der Berner Division darauf hin, daß der Ausbildung in der Panzerabwehr das Primat zukommt. Nach Anordnung der einzelnen Kurskommandanten sollen in den Regimentern eigentliche Panzerdemonstrationen durchgeführt werden, zu denen neben den Einheiten der Infanterie möglichst viele Truppen anderer Waffengattungen beigezogen werden sollen.

In besonderen Rahmenübungen sind sodann die Uebermittlungstruppen der Einheiten und Stäbe zu schulen. Auf diesem Gebiet ist innerhalb des Divisions-Verbandes im nächsten WK eine größere Uebung vorgesehen. Im übrigen soll das Schwergewicht der Arbeit nach dem Ermessen der Regiments-Kommandanten mehr auf Kompagnie- oder Bataillonsausbildung gelegt werden; dem Einheits-Kommandanten sind aber mindestens sechs ganze Tage einzuräumen. Besonderes Gewicht wird auf die Zusammenarbeit der Infanterie mit der Artillerie, der Flab, den Sappeuren und der Sanität gelegt.

Oberstdivisionär Jahn macht darauf aufmerksam, daß der Bevölkerung an Stelle der früher üblichen Defilees heute besser ein Einblick in die Truppenarbeit vermittelt werde, wozu neben der Infanterie auch andere Waffengattungen beigezogen werden sollen. Für den nächsten WK ist eine Demonstration einer Grenadier-Kp. in der Nähe Berns, und eine solche eines Feld-Artillerie-Regiments vorgesehen.

Rückblick auf das Jahr 1950.

Die Arbeit, die im abgelaufenen Jahr von den Kommandanten, in den Stäben und von den Truppen geleistet wurde, erfährt durch den Divisionskommandanten eine eingehende Würdigung und wird allgemein als gut bezeichnet. Auch die außerdienstliche Arbeit, mit der in unserer Armee heute alle Truppenkommandanten für ihre Einheit belastet sind, findet das gleiche Werturteil. Wo etwas fehlte, wurden die Betreffenden direkt ermahnt.

Oberstdivisionär Jahn verdankt auch die große Arbeit, die in der Division auf außerdienstlichem und freiwilligem Gebiet geleistet wurde. Die außerdienstliche Weiterbildung und Ertüchtigung unserer Wehrmänner hat große Fortschritte zu verzeichnen. Eine in der Division zur Förderung dieser Tätigkeit durchgeführte Geldsammlung erbrachte den schönen Betrag von 3675 Franken. Die Offiziere wer-

den auch ermuntert, sich noch vermehrt in den Dienst der in Offiziers-, Unteroffiziers-, Fach- und Schießvereinen geleisteten Arbeit zu stellen, deren Förderung heute doppelt notwendig ist.

Auf die Erfahrungen der letzten Manöver eingehend, machte der Kommandant der 3. Division nachdrücklich darauf aufmerksam, daß nur richtig geführt werden kann, wenn die Verbindungen klappen. Er warnte auch vor den Folgen der Begriffsverwirrungen, die immer wieder durch die verschiedene Bezeichnung der Kommando-Posten entstehen, welche das Spiel der Verbindungen und die Führung erschweren.

Auf mehr interne Beobachtungen eingehend, forderte Oberstdivisionär Jahn die Offiziere auf, allen Anzeichen der Lockerung der Disziplin entgegenzutreten und die ganz wenigen schlechten Elemente, die in jeder Truppe vorhanden sind, unerbitlich zur Ordnung zu weisen und wenn notwendig gerecht, aber streng zu bestrafen. Er machte auch auf die Notwendigkeit aufmerksam, die Truppe bei Dienstbeginn über die Rückwirkungen aufzuklären, welche Disziplinlosigkeiten und fleghaftes Benehmen außer Dienst auf das Ansehen der ganzen Armee haben, die heute im Blickfeld vieler Beobachter liegt und nach schwachen Stellen abgetastet wird.

Die Materialverluste konnten im letzten Jahr gegenüber dem Vorjahr erheblich gesenkt werden. Zu ihrer Vermeidung muß aber eine noch schärfere Kontrolle einsetzen; die Armee hat im praktischen Sparwillen voranzugehen. In allen Stäben und Einheiten ist größte Sparsamkeit zu üben. Dazu gehört die Vermeidung von Beschädigungen, ein sorgfältiger Innerer Dienst und die Einräumung von genügend Zeit, damit das Material nach den Manövern dem Zeughaus im bestmöglichen Zustand zurückgegeben werden kann.

In seinem zusammenfassenden Schlußwort, das den Ernst der allgemeinen Weltlage nicht verhehlte und zu größter Wachsamkeit aufrief, wies Oberstdivisionär Jahn auch auf die Bedeutung der neuen Truppenordnung hin. Die Rüstungsvorlage bezeichnete er als Ausdruck unserer Entschlossenheit, auch in Zukunft Freiheit und Unabhängigkeit mit allen Mitteln zu verteidigen und der Armee nichts zu versagen, dessen sie zur Stärkung ihrer Schlagkraft dringend bedarf. Er richtete an die Offiziere den Appell, im Vertrauen auf unsere Behörden und ihre getroffenen Vorbereitungen jeder an seinem Platz seine Pflicht zu erfüllen, den Glauben an unser Land nicht zu verlieren und der Zukunft mit Zuversicht und Kraft entgegenzusehen.

Mit dem Offiziersrapport wurde auch ein Rapport der Alpin- und Sportoffiziere ver-

bunden. Innerhalb der Regimenter und Bataillone fanden sodann kürzere Orientierungen über die WK-Arbeit und die WK-Räume statt. Anlässlich des gemein-

samen Mittagessens, das regimentsweise in verschiedenen Gaststätten der Bundesstadt eingenommen wurde, kam auch die Pflege der Kameradschaft zu ihrem Recht, die das

Offizierkorps der Berner Division seit jeher auszeichnete und im Interesse der gemeinsamen und großen Aufgabe zusammenhielt.

Wehrsport

Rapport der Alpin- und Sportoffiziere der 3. Division

(th.) In Anwesenheit von Oberstdivisionär Jahn fand vorgängig des offiziellen Offiziersrapportes der 3. Division ein solcher der Alpin- und Sportoffiziere statt, die innerhalb ihrer Einheiten die freiwillige und außerdienstliche Ertüchtigung unserer Wehrmänner leiten. Der Alpinoffizier der Berner Division, Hptm. Paul Freiburghaus (Laupen), orientierte vorerst über die Neuregelung der Gebirgsausbildung und den vom 25. Juni bis 14. Juli zur Durchführung gelangenden Sommergebirgs-WK in Grindelwald, dem 1952 ein Wintergebirgs-WK folgen soll. Als Unterkunft dienen die in Grindelwald stehenden Armeebarracken.

Für den letzten freiwilligen und außerdienstlichen Winter-Gebirgs- und Skikurs, für den gegen 200 feste Zusagen vorliegen, ist ein methodisches Ausbildungsprogramm vorgesehen, dem je nach Können der Klassen verschiedene Touren folgen werden. Unter anderem ist eine Besteigung des Wildhorns vorgesehen.

In Abänderung der früheren Pläne wird anlässlich des Ski-Patrouillenlaufes, der am 3./4. März im Gantrisch zur Austragung gelangt, nur in einer Kategorie, der schweren von ca. 18 km Distanz und 1000 m Höhenunterschied, gestartet. Zeitnot und Sparsamkeit zwingen zu dieser Lösung. Die 3. Division geht nun ebenfalls zur Bildung von Heereseinheits-Patrouillen über, von denen die erste auch im Praggelauf vertreten sein wird. Die Patrouille steht unter der Leitung von Oblt. Max Roth.

Anschließend orientierte der Sportoffizier der 3. Division, Hptm. Walter Bigler (Bümpliz), über den Sommer-Wettkampf der Division, der auf den 2./3. Juni verschoben werden muß und in Bern durchgeführt wird. Dieser Wettkampf, an dem alle Einheiten durch mindestens eine Mannschaft vertreten sein sollen, gilt als letzte Ausscheidung für die Sommer-Armeemeisterschaften vom 7. Oktober; der Wettkampfort ist noch nicht bestimmt.

Hptm. Widmer, Sportarzt der Berner Division, sprach kurz über die Einführung des Trainingsausweises. Die ärztlichen Untersuchungen haben in der Division bereits begonnen. In der allgemeinen Aussprache, die mit kurzen Voten und Anfragen von einigen Offizieren benutzt wurde, kamen Probleme der Versicherung, der Verantwortlichkeit des Patrouillenführers und der Gestaltung des Trainings zur Sprache.

Zur Einführung des Trainingsausweises sprach, die kurzen Orientierungen und die in der Aussprache gefallenen Äußerungen zusammenfassend, auch Oberstdivisionär Jahn, der betonte, daß damit ein wichtiger Schritt getan wurde, der wahrscheinlich auch im zivilen Sport bald Nachahmung finden dürfte. Er erwähnte, daß die Schweiz auf diesem Gebiet noch ein gutes Stück hinter dem Ausland nachhinke, wo es schon lange selbstverständlich sei, daß sich jeder an einem größeren Wettkampf startende Sportler über ein seriöses Training auszuweisen habe. Der wehrsportfreundliche Kommandant der Berner Division kam auch darauf zu sprechen, daß die Einführung des Trainingsausweises und die damit verbundenen Umtriebe im Schoße

der Wehrsportkommission und der Militärskikommission gründlich besprochen wurden, wobei Pro und Kontra eine eingehende Abwägung erfuhren. Es herrscht auch die Befürchtung vor, daß sich diese Neuerung hemmend auf die weitere Entwicklung unseres Wehrsports auswirken könnte und der bis anhin festgestellte Schwung durch die Gefahr der Reglementierung einen Dämpfer abbekäme. Das kann aber bei sinnvoller Anwendung der Bestimmungen über den Trainingsausweis, dessen Einführung die eidg. Militärversicherung jährlich gegen Fr. 60 000.— kosten wird, verhütet werden. Der einzelne Wehrmann hat durch die kostenlose ärztliche Untersuchung und die Kontrolle während des Trainings selbst den größten Gewinn dieser Neuerung. Oberstdivisionär Jahn appellierte an die Alpin- und Sportoffiziere, sich für die sinnvolle und fruchtbare Anwendung der Bestimmungen einzusetzen und die da und dort vorhandene Scheu vor dem Trainingsausweis überwinden zu helfen.

Der Trainingsausweis wird demnächst noch durch eine von der Gruppe für Ausbildung herausgegebene Trainingsanleitung ergänzt werden, für die bereits ein ausgezeichneter Entwurf vorliegt.

Oberberg im Zeichen der Wintermehrkämpfer

Auf den 27./28. Januar waren die militärischen Wintermehrkämpfer zum dritten Regionalturnier nach Oberberg eingeladen worden. Die guten Prophezeiungen des letzten Jahres hatten sich erfüllt, denn nicht weniger als 20 Vierkämpfer und 58 Dreikämpfer mit total 13 Mannschaften meldeten sich dem Wettkampfkommendanten, *Oberslt. Trabinger*. Diese erfreuliche Beteiligung war denn auch die beste Belohnung für die einwandfreie Organisation durch den bewährten Mitarbeiterstab. Sie wird den Veranstaltern Ansporn sein, sich trotz materiellen und anderen Schwierigkeiten auch weiterhin für die notwendige Aufgabe der außerdienstlichen Wehrsporttätigkeit unserer Milizen einzusetzen.

Der leistungsfähige Skilift führte die Wettkämpfer sofort nach dem Appell an den Start zur *Abfahrt* über eine ca. 3,5 km lange Strecke mit 450 m Höhendifferenz. Trotzdem aus Sicherheitsgründen eine einfachere Route gewählt worden war, erlaubten die Schneeverhältnisse eine rasche Fahrt. Die Vierkämpfer erreichten im allgemeinen die besseren Zeiten als ihre Kameraden vom Dreikampf. Bei den ersten gingen vor allem die Favoriten Oblt. Rumpf und Füs. Vetterli sowie die Bündner aufs Ganze, während bei den Dreikämpfern die Zürcher Polizeileute Trachsel und Rhyner durch gutes Stehvermögen und forsches Draufgängertum gefielen. Leider wurden zwei einheimische Favoriten aus dem Rennen geworfen, indem Lt. Reichmuth infolge Beinbruchs endgültig ausschied und Fw. Hubli durch das versehenliche Verfehlen eines Kontrolltores seine rasche Fahrt mit der letzten Rangziffer büßen mußte.

Im Hotel Post wurde am Samstagabend in knapp drei Stunden das *Fechten* der Vierkämpfer ausgetragen. Der etwas enge Raum bot offensichtlich verschiedenen Fechtern zu wenig Entwicklungsmöglichkeit. So rollte es dem Routinier Oblt. Rumpf

nicht recht, während sich die drei Leute von der Fechtgesellschaft Schaffhausen und der Neuling Motz. Scheu von der UOG. Zürich gute Plätze sicherten.

Am Sonntagmorgen begannen die Dreikämpfer bei guter Sicht das *Schießen*. Trotz gut erträglicher Temperatur waren die Punktzahlen nicht sehr hoch und nur 19 Mann erreichten das Maximum von 10 Treffern, worunter der Lw.Gefr. Sonderegger vom UOV. St. Gallen. Polm. Weilenmann schoß das Bestresultat mit 92 Pt. und 10 Tr. Bei den Vierkämpfern holte sich Oblt. Rumpf mit 184 Pt. und 20 Tr. den Disziplinsieg, kurz gefolgt von Gefr. Spleiß als 1. der Altersklasse II.

Die Siegeschancen lagen in beiden Wettkampfkategorien noch allgemein offen, als um 10 Uhr zum *Langlauf* gestartet wurde. Die pickelharte Unterlage der zweimal zu durchlaufenden Strecke von 6 km fand am Samstag nur pessimistische Beurteilung. Offenbar freute sich der Wettergott selbst am zähen Einsatz aller Wettkämpfer. Durch einen willkommenen Temperaturanstieg wurde die Spur der abwechslungsreichen und allgemein gefallenden Loipe noch recht fähig. Bei den Dreikämpfern siegte erwartungsgemäß der Altinternationale Gefr. Lindauer vom Skiklub Oberiberg in der sehr guten Zeit von 46' 48,1". Um die nächsten Plätze war ein scharfes Rennen zwischen den Polizisten Rhyner, Kohler und Trachsel.

Die Vierkämpfer nahmen es etwas gemüthlicher. Besonders gut gefiel hier durch Ausdauer und Regelmäßigkeit die Mehrkampfgemeinschaft Chur mit den Oblt. Patt, Maßen und Cabalzar, welche durch ihre Leistung den Mannschaftssieg errangen. Bestzeit lief in dieser Kategorie Füs. Vetterli, der sich damit den Gesamtsieg sicherte.

Im Mannschaftsdreikampf siegten einmal mehr die guttrainierten Polizeimänner der Stadt Zürich.

Dank der ausgezeichneten Arbeit im Auswertbüro konnte um 1500 Uhr programmgemäß die Rangverkündung vorgenommen werden. Damit war es auch den z. T. aus den Kantonen Basel, Bern, Graubünden, Schaffhausen und Tessin erschienenen Wettkämpfern möglich, rechtzeitig ihre entlegenen Wohnorte zu erreichen.

Ranglisten:

Vierkampf: Auszug: 1. Füs. W. Vetterli (Stäfa), 14 P. 2. Oblt. Hs. Rumpf (Bern), 24 P. 3. Oblt. W. Cabalzar (Schiers), 29 P. 4. Oblt. A. Maßen (Ilanz), 30 P. 5. Four. W. Maurer (Schaffhausen), 32 P. 6. Polm. Erhart Minder (Winterthur), 36 P. — Landw.: 1. Oblt. Ch. Patt (Chur), 26 P. 2. Gefr. E. Spleiß (Schaffhausen), 35 P. — Mannsch.: 1. Mehrkampfgemeinschaft Chur, 2. Fechtgesellschaft Schaffhausen, 3. UOG. Zürich.

Dreikampf: Auszug: 1. Polm. Hch. Rhyner (Zürich), 20 P. 2. Polm. A. Trachsel (Zürich), 23 P. 3. Oblt. Ch. Stein (Zürich), 33 P. 4. Kpl. M. Devittori (Aquila, Tessin), 38 P. 5. Polm. J. Weilenmann (Zürich), 39 P. 6. Lt. M. Steiner (Pfungen), 40 P. — Landw.: 1. Gefr. A. Sonderegger (St. Gallen), 23 P. 2. Fw.Sdt. K. Schlegel (Mels), 44 P. 3. Gefr. J. Lindauer (Schwyz), 53 P. — Mannsch.: 1. Stadtpolizei Zürich, 2. Na. Kp. 27 (I), 3. UOV. St. Gallen.